



Verteilt für den Abonnementspreis in Breslau 2 Sgr., außerhalb incl. Porto 2 Sgr. 11/2 Sgr. Inverordnungsgebühr für den Raum einer fünfzeiligen Zeile in Beilage 1 1/2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 198. Mittag-Ausgabe.

Verlag von Eduard Trewendt.

Dinntag, den 29. April 1862.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 28. April, Nachmitt. Nach einem Telegramm aus Neapel vom heutigen Tage wurde König Victor Emanuel heute Abend daselbst erwartet.

Brüssel, 28. April, Vormitt. Pariser Berichte der heutigen „Independance“ bestätigen die zweimonatliche Beurlaubung des Herrn v. La Fayette, widerrufen die Nachricht von der beabsichtigten Reise des Kaisers zur Weltausstellung und melden gerüchswise, daß weitere Reductionen in der Armee bevorstehen.

New-York, 15. April. Der südliche General Beauregard sagt in seinem Berichte über den zweiten Tag der Schlacht bei Pittsburg-Landing (zuerst die Schlacht bei Corinth genannt), er habe den Unionisten 10,000 Mann Gefangene und 36 Kanonen abgenommen. Die Sonderbündler hätten sich hierauf in ihre Befestigungen bei Corinth zurückgezogen.

Es geht das Gerücht, die Sonderbündler hätten Fredericksburg am Rappahannock geräumt und sich nach Richmond und Yorktown zurückgezogen.

Zwischen der Union und Mexico ist ein Vertrag abgeschlossen worden, wonach die gegenseitige Auslieferung der Verbrecher durch die Behörden jedes der beiderseitigen Bundesstaaten ohne Quawischnunft der Central-Regierung erfolgen soll. — Der „Merrimac“ ist nach Norfolk zurückgekehrt.

Preußen.

Pl. Berlin, 28. April. [Die Wahlen.] Die Residenz hatte heute in den Frühstunden und bis zum Mittag hin das Ansehen eines Festtages, die Straßen waren menschenleer, viele Kaufäden geschlossen, die Männer eilten meist in dichten Gruppen zur Vollziehung der Urwahlen. Die Betheiligung daran, war nach übereinstimmenden Mittheilungen aus den entgegengesetzten Stadtgegenden lebhafter als je zuvor, und man darf annehmen, daß höchstens 1/3 der Wahlberechtigten von der Ausübung des Wahlrechtes fern geblieben ist. Hier in Berlin sind fast ohne Ausnahme sämtliche Wahlmänner, so weit sie für die bisherigen 9 Abgeordneten stimmten, wieder gewählt worden, die Zahl der Wahlmänner, welche der constitutionellen Partei angehören ist gering, die Conservativen haben nur in vereinzelten Fällen in der ersten Klasse, wenn diese nur einen oder zwei Wähler zählte, einen Candidaten durchgesetzt. Hiernach ist mit vollster Entschiedenheit die Wiederwahl der bisherigen Abgeordneten voranzusetzen, auch ist es noch keineswegs entschieden, daß man im ersten Wahlbezirk von der Aufstellung des Generalsteuer-Director a. D. Kühne Abstand nehmen wird. — Das Geschäft der Vorverfammlungen in den Wahlbezirken wird daher nur kurze Zeit in Anspruch nehmen, zumal da die Abgeordneten-Wahl schon morgen über acht Tage stattfindet.

In Potsdam sind 102 Fortschrittswahlmänner und 50 conservative gewählt; in Elbing von 95 Wahlmännern 76 f. 18 r., in Thorn von 51 nur 2 Clericale und 49 liberale. Aus Crossen, Rauen, Neustadt-Gerswalde, Pannow, Stralsund (87), Cottbus werden sämtliche Wahlmänner als liberal bezeichnet. In Insterburg sind 40, in Anclam 72, in Pasewalk 29, in Minden 49 liberale und nur 1 conf. Wahlmann gewählt. In Minden und Pasewalk verdankt der conservative Wahlmann nur dem Loos seine Wahl. In Erfurt 45 liberale und 9 conservative Wahlmänner gewählt, in Spandau 43 liberale, die übrigen 8 sind vom Militär gewählt. In Sorau ist die große Majorität liberal; in Arnswalde kommen auf 33 liberale 1 conservativer; in Guben, Colberg, Bitterfeld sind überwiegend liberale Wahlmänner gewählt. In Lauban 22 conservative und 37 liberale. Die Fortschrittspartei rechnet demnach bis jetzt etwa 25 Siege mehr als bei der letzten Wahl zu gewinnen.

[Militär-Wochenblatt.] v. Hadewich, Sec.-Lt. vom 3. Garde-Gren.-Regt. Königin Elisabeth, zum Pr.-Lt. v. Goeß-Schwannensließ, Unteroff. vom dems. Regt., zum Port.-Fähnrl., v. Naumer, Sec.-Lt. vom 1. Schles. Jäger-Bat. Nr. 5, in das Kom. Jäger-Bat. Nr. 2 versetzt. v. Arnim, Sec.-Lt. vom 1. Schles. Jäger-Bat. Nr. 5, zum Pr.-Lt. befördert. Mühlhausen, Port.-Fähnrl. vom 1. Schles. Jäger-Bat. Nr. 5, zum Sec.-Lt. befördert und zum Brandenb. Inf.-Regt. Nr. 35 versetzt. Schor, Pr.-Lt. vom 1. Pof. Inf.-Regt. Nr. 18, unter Entbindung von dem Kommando als Adjut. der 18. Inf.-Brig., v. Schopp, Pr.-Lt. von dems. Regt., zu Hauptl. u. Komp.-Chef, v. Schopp, v. Pechte, Sec.-Lt. von dems. Regt., zu Pr.-Lt., v. Werdeck, Port.-Fähnrl. von dems. Regt., v. Meier, Hauptm. u. Komp.-Chef, vom 8. Brandenb. Inf.-Regt. Nr. 64, unter Veretzung zum 5. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 65, zum Major befördert. v. Aichtenstein, Pr.-Lt. vom 1. Westpreuß. Gren.-Regt. Nr. 6, als Adjut. zur 18. Inf.-Brig. kommandirt. Wichter, Unteroff. vom Schles. Füß.-Regt. Nr. 38, Krieten, Unteroff. vom 3. Pof. Inf.-Regt. Nr. 58, zum Port.-Fähnrl., Bar. v. Rietinghoff gen. Schell, Pr.-Lt. vom 2. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 47, zum Hauptm. und Kom.-Chef, v. Wedekind, Sec.-Lt. von dems. Regt., zum Pr.-Lt., v. Bessel, Hauptm. und Komp.-Chef vom 1. Westpreuß. Gren.-Regt. Nr. 6, zum Major, Jädel, Pr.-Lt. à la suite desselben Regts., unter Entbindung von dem Verhältniß als directer Assistent der Gewehrfabrik in Danzig, und unter Wiedereinrichtung in das Regt., zum Hauptm. u. Komp.-Chef, v. Müllenheim, Pr.-Lt. vom 1. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 46, zum Hauptm. u. Komp.-Chef, von Probst, Sec.-Lt. von dems. Regt., zum Pr.-Lt., Hilliges, Bendemann, Port.-Fähnrl. von dems. Regt., zu Sec.-Lt. befördert. Koch, Hauptm. u. Komp.-Chef vom 1. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 46, unter Beförderung z. Major, in das 4. Pof. Inf.-Regt. Nr. 59, Preißler, Major vom 4. Pof. Inf.-Regt. Nr. 59, in das 1. Westpr. Gren.-Regt. Nr. 6 versetzt. v. Arnim, Sec.-Lt. vom 3. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 50, zum Pr.-Lt., Schellwitz, Gefreiter vom 4. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 51, zum Port.-Fähnrl., Loebbecke, Port.-Fähnrl. vom 2. Oberschl. Inf.-Regt. Nr. 23, zum Sec.-Lt., Rosentreter, Mustetter von dems. Regt., Mueller, Gefreiter v. 2. Schles. Drag.-Regt. Nr. 8, zum Port.-Fähnrl., befördert. Wilson, Hauptm. u. Komp.-Chef v. 1. Oberschl. Inf.-Regt. Nr. 22, in das Leib-Gren.-Regt. (1. Brandenb.) Nr. 4 versetzt. Holber-Gager, Hauptm. und Komp.-Chef vom 7. Westphäl. Inf.-Regt. Nr. 56, zum Major befördert. v. Gieselski, Gen.-Lieut. u. Kommdr. der 9. Div., in gleicher Eigenschaft zur 7. Div. versetzt. v. Schmidt, Gen.-Lieut. u. Kommdr. der 7. Div., in gleicher Eigenschaft zur 9. Div. versetzt. v. Kessel, Oberst u. Kommandant von Kofel, unter Verleiung eines Patents seiner Charge, zum Kommandanten von Slogau ernannt. v. Hülsen, Major zur Dispo., beauftragt mit der Vertretung des 2. Kommandeurs 1. Bats. 2. Garde-Adv.-Regts. u. kommandirt zur Dienstleistung bei der Abtheilung für die persönlichen Angelegenheiten im Kriegsministerium, unter Stellung à la suite des 2. Garde-Regts. zu Fuß, zum Kommandanten von Kofel ernannt. v. Krähn, Oberstlieut. a. D., zuletzt Major im 5. Inf.-Regt., dem jetzigen 4. Ostpr. Gren.-Regt. Nr. 5, zum Führer des 2. Aufg. des 2. Bats. 2. Garde-Adv.-Regts. ernannt. Schölk, Hauptm. a. D., zuletzt Kompagnieführer im 1. Aufg. des 3. Bats. 2. Pof. Regts. Nr. 19, zum Führer des 2. Aufg. des 2. Bats. 1. Pof. Regts. Nr. 18 ernannt. Nole, Sec.-Lt. a. D. mit dem Char. als Prem.-Lt., zuletzt im 18. Inf.-Regt., dem jetzigen 1. Pof. Inf.-Regt. Nr. 18, unter Beförderung zum Pr.-Lt., in das 1. Aufg. des 1. Bats. 1. Pof. Regts. Nr. 18, Meyle, Sec.-Lt. vom 1. Aufg. des 1. Bats. 3. Nie-

derschl. Regts. Nr. 10, in das 3. Bat. 1. Niederschl. Regts. Nr. 6, Soegg, Sec.-Lt. vom 2. Aufg. des 3. Bats. 3. Westph. Regts. Nr. 16, in das 3. Bat. 1. Pof. Regts. Nr. 18, Vulwin, Sec.-Lt. vom 2. Aufg. des 1. Bats. 1. Pof. Regts. Nr. 18, in das 2. Bat. 2. Pof. Regts. Nr. 19 einrangirt. Adameg, Hauptm. vom 2. Bat. 1. Oberschl. Landw.-Regts. Nr. 22, aus dem 2. in das 1. Aufg. zurückversetzt, und zum Kompagnieführer ernannt. John, Sec.-Lt. vom 2. Aufg. desselb. Bats., zum Pr.-Lt. befördert. Heinrich, Sec.-Lt. vom 1. Aufg. des 1. Bats. 1. Oberschl. Regts. Nr. 22, Vaußche, Sec.-Lt. vom 1. Aufg. des 2. Bats. 1. Oberschl. Regts. Nr. 22, Brzostowicz, Sec.-Lt. vom Krain 1. Aufg. des 1. Bats. 1. Oberschl. Regts. Nr. 22, in das 1. Bat. 3. Niederschl. Regts. Nr. 10, Gr. v. Saurma-Jeltich, Sec.-Lt. von der Kav. 2. Aufg. des 1. Bats. 2. Oberschl. Regts. Nr. 23, in das 2. Bat. 4. Niederschl. Regts. Nr. 11, Borne, Hauptm. vom 2. Aufg. des 3. Bats. 2. Oberschl. Regts. Nr. 23, in das 1. Bat. 1. Oberschl. Regts. Nr. 22, Lonicer, Sec.-Lt. vom 2. Aufg. des 1. Bats. 1. Oberschl. Regts. Nr. 22, einrangirt. v. Blücher, Oberst-Lt. vom 1. Westpr. Gren.-Regt. Nr. 6, mit der Regts.-Unif. und Pension, Genschte, Hauptm. und Komp.-Chef vom 3. Pof. Inf.-Regt. Nr. 58, mit der Regts.-Uniform, Aussicht auf Civil-Versorgung und Pension, Trübschler v. Falkenstein, Oberst und 2. Kommandant von Breslau, aggr. dem 2. Pof. Inf.-Regt. Nr. 19, mit der Unif. des Regts. und Pension der Abschied bewilligt. v. Gernar, Major vom 3. Magd. Inf.-Regt. Nr. 66, mit der Regts.-Unif. und Pension, Lehmann, Generalmajor und Inspekteur der 4. Festungs-Inspektion, v. Hirschfeld, Generalmajor und Kommandant von Slogau, mit Pension zur Disposition gestellt. v. Wuffow, Major z. D., von dem Verhältniß als mit der Vertretung des 2. Kommd. 2. Bats. 2. Garde-Gren.-Landwehr-Regts. beauftragt, sowie von der Stellung als Führer des 2. Aufg. dieses Bats. entbunden und mit dem Charakter als Oberst-Lt. mit seiner bisher. Uniform und seiner Pension in den Ruhestand zurückversetzt. Deutschmann, Major a. D., zuletzt Rittm. im 2. Aufg. des 2. Bats. 2. Thür. Regts. Nr. 32, anstatt der ihm früher bewilligten Unif. des 12. Ldw.-Füs.-Regts., die Genehmigung zum Tragen der Unif. des 4. Ldw.-Drag.-Regts., wie solche bis zum Erlaß der Kav.-Ordre vom 2. April 1857 getragen wurde, ertheilt. Gösch, Sec.-Lt. vom 1. Aufg. des 2. Bats. 1. Niederschl. Regts. Nr. 6, als Prem.-Lt., Vode, Sec.-Lt. vom 2. Aufg. des 3. Bats. desselben Regts., Stephan, Sec.-Lt. von der Kavallerie vom 2. Aufg. des 3. Bats. 1. Oberschl. Regts. Nr. 22, als Pr.-Lt. der Abschied bewilligt. Bergmann, Intendantur-Rath vom 6. Armee-Korps, zum 2. Armee-Korps, v. Scheple, Intendantur-Assessor vom Garde-Korps, zum 6. Armee-Korps versetzt. Ruhn, Korvetten-Kapitän, mit der einstweiligen Wahrnehmung der Geschäfte des Chefs der Marineinfanterie der Dilsee beauftragt. Donner, Kapitän zur See, mit dem Charakter als Contre-Admiral und Pension zur Dispo. gestellt.

[W. M. Hofe.] Se. Maj. der König ertheilte vorgestern dem königl. Gesandten in Wien, Freih. v. Werther, eine Audienz. — Se. Maj. der König und die Königin begaben Allerhöchstd. gestern Vorm. 9 1/2 Uhr mit S. K. H. dem Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin, dem Prinzen und der Frau Prinzessin Carl, dem Prinzen und der Frau Prinzessin Friedrich Carl, dem Prinzen Alexander, Prinzen Georg und Prinzen Albrecht und dem Prinzen August von Württemberg mittelst Ertrages nach Potsdam. Im allerhöchsten Gefolge befanden sich der General-Feldmarschall Frhr. v. Wrangel, die General-Adjutanten Generalleutenants Frhr. v. Manteuffel und v. Alvensleben, Generalleutenant v. Willisen und andere hohe Militärs, so wie der kaiserlich russische und der großbritannische Militär-Bevollmächtigte. In Potsdam wohnten die allerhöchsten und höchsten Herrschaften dem Gottesdienst in der Garnisonkirche bei. Um 11 1/2 Uhr nahm Se. Maj. der König im Lustgarten die Parade über die Cavallerie-Regimenter der Garnison ab, darauf fand bei S. M. ein dejeuner d'adieu statt, dem auch die Generalitäten und die Stabsoffiziere der in Parade gestandenen Regimenter beiwohnten. S. M. kehrten um 2 1/2 Uhr hierher zurück. — Se. Maj. der Königin wird, so weit bis jetzt bestimmt ist, am 1. Mai Allerhöchstd. Reise nach Baden-Baden antreten und sich zunächst auf kurze Zeit nach Coblenz begeben. — Se. K. H. der Kronprinz ist heute Morgen um 7 1/2 Uhr in Begleitung des Ober-Hofmarschalls Grafen v. Pückler, des Generalmajors Frhrn. Piller v. Gärtringen, seiner persönlichen Adjutanten des Oberst von Dvernis und Hauptmann von Lucadou, sowie des Divisions-Adjutanten v. Noz, nach London abgereist und wird dem Vernehmen nach am 7. Mai wieder hierher zurückkehren. — Der bisherige königl. Gesandte in Petersburg, Herr v. Bismark-Schönhausen, wird nicht, wie derselbe beabsichtigte, morgen hier eintreffen, sondern dem Vernehmen nach auf besondere Einladung erst nach der Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers Alexander (29. April) Petersburg verläßt.

Stettin, 28. April. [Die heut Vormittag stattgefundenen Wahlmännerwahlen] in unserer Stadt fanden unter starker Betheiligung als das vorigemal, namentlich in den beiden ersten Abtheilungen, statt. Das Resultat ist ein der Sache der Fortschrittspartei so entschieden günstiges, wie wohl kaum in einem andern Wahlkreise unseres Landes. Stettin hat 228 Wahlmänner zu wählen, von denen 18 auf die Militärbevölkerung kommen, welche indessen nur 16 wählte, da die einzigen 3 Wähler einer Abtheilung wegen dienstlicher Verbindung nicht erschienen waren. Von den 210 Wahlmännern der Civilbevölkerung haben 203 bereits in den Vorverfammlungen erklärt, für den früheren Abgeordneten Prince-Smith stimmen zu wollen, 5 der constitutionellen Partei angehörig werden vermuthlich für einen anderen Candidaten stimmen. Nur zwei Wahlmänner gehören der conservativen Partei an, von diesen wählte der Eine, zur 1. Abth. seines Bezirkes gehörend, sich selbst, der Andere ging durch das Loos hervor. Rechnet man nun die 16 Stimmen der Militärwahlmänner mit denen der eben aufgeführten 7 zusammen und bringt man etwa noch 3 Stimmen als unsicher in Anschlag, so würde das voraussichtliche Resultat bei der Abgeordnetenwahl am 6. Mai sein, daß der bisherige Abgeordnete Prince-Smith mit ungefähr 200 Stimmen gegen 26 wiedergewählt wird. (N. St. Z.)

Köln, 24. April. [Die Kölnische Zeitung.] Die „N. B. Z.“ schreibt: Der bereits vor einiger Zeit als bevorstehend angekündigte Verkauf der „Kölnischen Zeitung“ ist jetzt auf den 3. Mai festgesetzt. Voraussetzlich wird ein Theil der Erben das Eigentumsrecht der Zeitung an sich bringen. Dem Vernehmen nach sollen die entschieden Katholiken hierbei große Hoffnung auf einen der Erben setzen, welcher in der gerichtlichen Theilungssache als Kläger auftritt und ihrer Partei angehört; sie möchten durch seine Betheiligung an dem Ankauf Einfluß gewinnen.

Deutschland.

Hannover, 25. April. [Anschluß an Oesterreich.] Groß-Deutschland. — Der preußisch-französische Handelsvertrag. Graf Kniphausen interpellirte heute in erster Kammer den Finanzminister wegen der etwa noch zu erwartenden Geldansforderungen. Seine Auslassungen waren in mehrfacher Hinsicht von Interesse. Wenn man die Ausgaben für das Bauwesen, für industrielle Unternehmungen und für den Militäretat überblicke, — erklärte der Redner, — so ergebe sich als Gesamt-

resultat eine Verschlechterung unserer Finanzen; wir befänden uns auf einer abschüssigen Bahn, an deren Ende die neulich schon von einem Mitglied der Generalität angebeutete Erhöhung der Grundsteuer laure. Eine solche Erhöhung müsse man aber mit allen Kräften zu vermeiden suchen. Für das Baugeschäft seien schon jetzt außerordentlich erhebliche Summen gefordert. Die projektirten Eisenbahnen, die Garunifonkirche, die Veränderung der Gefängnisse erfordern sehr erhebliche Geldmittel. Für Eisenbahnen seien schon jetzt 800,000 Gulden und 650,000 Thlr. bewilligt, man wisse nicht, ob nicht auch noch das Projekt der hamburger Bahn noch in dieser Richtung vorgelegt werde und habe deshalb gewiß allen Grund, jede Anforderung mit großer Vorsicht aufzunehmen. Der Militäretat endlich komme ganz besonders in Frage, weil hier der Weg sei, die Finanzen auf das allererheblichste zu schwächen. Im Jahr 1856 sei der Militäretat erst dauernd festgestellt. An eine Erhöhung desselben könne um so weniger gedacht werden, als wir uns einer langen Reihe von Friedensjahren zu erfreuen gehabt haben. Freilich sei ein großer Uebelstand, daß der bewaffnete Friede schon so lange dauere und nicht eher endigen könne, als bis alle Großmächte zu einer Verminderung ihrer Armeen sich entschließen. Inzwischen befinden sich Hannover in der glücklichen Lage, eine Großmacht weder auf dem Papier noch in Wirklichkeit zu sein, wie ersteres mit Preußen der Fall sei, welches nach seinen natürlichen Verhältnissen zu schwach, um sich als Großmacht zu behaupten, zwei Drittel seiner ganzen Einnahme für das Heer verwenden müsse und zudem seinen Unterthanen die allerbeschwerlichsten Lasten auferlege. Wir seien, wie alle kleineren deutschen Staaten in unserer Machtstellung, ja selbst unserer Existenz wesentlich abhängig von der Verbindung mit den übrigen deutschen Staaten. Es ergebe sich aber, daß es in dieser Lage völlig überflüssig sei, eine größere Militärmacht zu unterhalten, als die Bundespflicht erfordere. Entweder bleiben nämlich die Verhältnisse so, wie sie jetzt beschaffen sind, — und man dürfe sie wohl kläglich nennen, — wo jeder Souverän Bedenken trage, auch nur das Geringste von seiner Machtverhältnisse aufzugeben, der Bund eine schwache Behörde bilde und deshalb von der Vertheiligung des großen Vaterlandes nicht viel erwartet werden dürfe, weil die buntbedeckte, vielfach zusammengelegte Bundesarmee einer einheitlichen Macht mit strenger Centralisation, wie sie z. B. Frankreich darstelle, keinen großen Widerstand zu leisten vermöge. Wer werde uns da schützen? Niemand als Oesterreich und Preußen! Preußen aber sei, nach seiner Ueberzeugung, auch in Verbindung mit den andern deutschen Staaten nicht stark genug, um Deutschland wirksam zu schützen. Weder die Armee noch die Führer seien kriegerisch; dazu könne der preussische Staat bei der jetzt schon übertriebenen Anspannung seiner Kräfte einen Krieg auf die Dauer nicht ertragen. Der einzige deutsche Staat, von nachhaltiger Macht sei Oesterreich und es sei daher ein Glück zu nennen, daß die hannoversche Regierung durch engere Verbindung mit Oesterreich und den deutschen Mittelstaaten eine bessere Gewähr für wirksamen Schutz geschaffen habe, als Preußen zu bieten vermöge. Es sei sehr zu wünschen, daß diese Verbindung an Innigkeit und Stärke noch zunehme. Der andere denkbare Fall sei der, daß die engere Verbindung der deutschen Staaten zu Stande komme, und daß auch Preußen gezwungen werde, aus Gründen seiner Selbsterhaltung diesem engeren Verbände sich anzuschließen. Wenn dann ganz Deutschland für jeden einzelnen Staat eintrete, sei eine Vergrößerung der Militärmacht der kleineren Staaten über deren finanziellen Kräfte hinaus überflüssig. Graf Kielmannsegg erklärte dem Redner in das Detail der angelegten großen politischen Fragen nicht folgen zu wollen, gab in Bezug auf die Anfrage eine ausweichende Antwort, und erwähnte, daß der Regierung jetzt die Frage vorliege, ob sie sich dem zwischen Preußen und Frankreich abgeschlossenen Handelsvertrage anschließen wolle. Wenn die Angelegenheit auch noch zu neu und zu wichtig sei, als daß die Regierung schon eine Entscheidung hätte fassen können. So sei doch seine persönliche Meinung die, daß ein Anschluß an jenen Vertrag sehr erhebliche Ausfälle in den Einnahmen aus den directen Abgaben zur Folge haben müsse. v. Kösting erwähnte, daß die Regierung endlich der Finanz-Commission ein Verzeichniß der nicht ausgeschiedenen Domänen mitgetheilt habe. (Wes. Ztg.)

Oesterreich.

Triest, 27. April. [Die Hafenerweiterungs-Commission.] Gestern fand die erste Sitzung der aus 34 Mitgliedern bestehenden Hafenerweiterungs-Commission statt, welcher auch der französische Ingenieur Pascal beiwohnte. Der Statthalter führte den Vorsitz. Die erste und zweite Frage in Betreff der Nothwendigkeit eines geschützten und geräumigen Hafens an Stelle des gegenwärtigen, und der beschleunigten Inangriffnahme der neuen Hafengestaltung fanden allgemeine Zustimmung. Bei der dritten Frage, ob das Südbahn-Projekt allseitig spreche, wurde die Einwendung des Genie-Majors Schröder aus fortifikatorischen Gesichtspunkten als unhaltbar erkannt, wobei Graf Zichy bemerkte, Se. Maj. der Kaiser habe ausdrücklich erklärt, Triest solle ein Handelshafen bleiben, weshalb die kommerziellen und Schifffahrts-Interessen in erster Reihe zu berücksichtigen sind. Andere vorgeschlagene Aenderungen wurden ebenfalls zurückgewiesen. Die vierte Frage, in Betreff eines großen Schuttdammes, wurde in Folge einer detaillirten Auseinandersetzung Pascal's auch bejaht. Heute findet die zweite Sitzung statt.

Italien.

— Cardinal Antonelli hat, wie der „Independance“ aus guter Quelle mitgetheilt wird, den italienischen Bischöfen ein Rundschreiben zugehen lassen, worin er ihnen vom Erscheinen in Rom zum Concil abräth, wenn sie fürchten müßten, daß ihnen die Rückkehr auf ihre Bischofsitze abgeschnitten werden könnte. Schon vor einiger Zeit war davon die Rede, daß die italienischen Bischöfe nicht erscheinen würden, um nicht bei den extremen Beschlüssen mitzuwirken.

Der „Allgemeinen Zeitung“ wird aus Rom ein Urtheil des Geh. Raths Dr. Alerz über den Gesundheitszustand Pius' IX. mitgetheilt. „Ich bin“, äußerte derselbe, „seit drei Jahren nicht von Sr. Heiligkeit, dem jetzigen Papste, consultirt worden, halte ihn jedoch für so glücklich organisiert, daß er sich eines langen Greisenalters zu erfreuen haben wird. Sein Fußleiden ist eine Art Rose und unbehaglich genug, könnte aber nur bei gänzlicher Vernachlässigung oder heftiger Erkältung gefährlich werden.“

Am Sonnabend vor Ostern hat der Paps ungefähr 5—600 Personen empfangen, und zwar mit einemale, da er den Einzelnen keine Audienz gewähren konnte. Er ging in dem Saale herum, richtete an Diesen oder Jenen einige liebenswürdige Worte und hielt dann eine Ansprache an die Versammlung. Er sprach von neuen Prüfungen, die nicht allein ihm, sondern allen Katholiken bevorstünden und die dem Triumphe vorhergingen, und forderte die Personen, deren augenblickliche Anwesenheit in Rom ihm ein Unterpfand ihrer Ergebenheit sei, zur Stärke im Glauben auf.

Belgien.

Brüssel, 25. April. [Der freisinnige Geist in Rußland.] Welche Fortschritte der freisinnige Geist in Rußland macht, das haben wir aus den verschiedenartigsten Kundgebungen gesehen, und Deutschland darf an jenen Fortschritten sich erfreuen. Leider haben die deutschen Beamten in Rußland der Despotie mit so viel Liebe gedient und widersehen sich dem neuen Geiste mit so viel Energie, daß Gefahr vorhanden ist, das Deutschtum werde in Rußland gleichbedeutend wer-

den mit Reaction. Folgendes, von 106 Offizieren der russischen Armee unterzeichnetes Schreiben, das wir in Nr. 85 der „Abeille du Nord“ finden, ist ein merkwürdiges Zeichen der Zeit, und verdient die Aufmerksamkeit Ihrer Leser:

An den Redacteur der Militairischen Revue. Mein Herr! In der zweiten Nummer Ihres Journals haben Sie einen Artikel des Adjutanten Fürsten Wittgenstein mitgetheilt. Unter den vielen befreundeten Meinungen Sr. Hoheit finden wir auch die Vertheidigung der Leibesstrafen, welche, wie der Fürst sagt, zahllose Vortheile gewähren in Folge der Leichtigkeit ihrer Anwendung und der kurzen Zeit, die sie in Anspruch nehmen. Man kann sie im Vivouac, bei jedem Halt, so kurz dieser auch sein mag und selbst unter dem Feuer des Feindes anwenden und sich weilkäufige und zeitraubende Verfahren ersparen. Fürst Emil Wittgenstein hat deutsch gedacht und seine Ansichten deutsch geschrieben und drucken lassen, wir haben also nichts mit ihm zu thun. Aber es ist uns unangenehm, zu sehen, daß diese barbarischen Ansichten, die Fremde über das aussprechen, was der russische Offizier und Soldat brauchen, überseht werden und einen Platz in einem Journale finden, dessen Redaction Ihnen gewiß nicht zu dem Zweck anvertraut ist, Unwissenheit unter unserem militairischen Stande zu verbreiten und Ansichten zu vertreten, welche eine gänzliche und empörende Mißwürdigung dessen sind, was dem russischen Soldaten gebührt, wie eine Verkennung aller Gebote der Menschlichkeit. (Folgen die 106 Unterschriften.)

Brüssel, 26. April. [Der Gesundheitszustand des Königs.] Seit gestern sind höchst beunruhigende Gerüchte über den Gesundheitszustand des Königs in der Stadt verbreitet. Glücklicher Weise geht eine durchaus verlässliche Mittheilung mich in Stand, die aus obigen Uebertreibungen erwachsene allgemeine Beängstigung zu beschwichtigen. Der König ist, wie Sie wissen, durch den Dr. Civiale aus Paris vom Steine operirt worden; eine im Laufe dieser Operation, wie das nicht selten vorkommt, entstandene Entzündung der fraglichen Organe hat die gänzliche Entfernung des Steines auf einige Zeit verhindert, und wird der genannte Arzt zu letzterem Zwecke nach Hebung der Inflammation hierher zurückkehren. Es ist dabei, so versichert man, gar keine Gefahr vorhanden, und wenige Tage der Ruhe werden zur Beseitigung jenes rein lokalen Uebels genügen. Se. Majestät ist keinen Augenblick verhindert gewesen, der Staatsgeschäfte sich anzunehmen. — Man versichert, die Königin von Holland werde auf der Heimreise der belgischen Königsfamilie einen kurzen Besuch abstatten.

Großbritannien.

Liverpool, 15. April. [Resolution des National-Vereins.] In der gestern unter dem Vorhitz des Herrn Consul Brange abgehaltenen Monats-Versammlung der hiesigen Mitglieder des deutschen National-Vereins wurden nach lebhafter Debatte folgende von Herrn Dr. Jhne entworfene und begründete Resolutionen meistens einstimmig angenommen:

1) Die preussische Volkstammer war und ist vollkommen berechtigt und verpflichtet, den Staatshaushalt in der Weise zu übernehmen, wie es der hiesige Antrag verlangt. Die Kammer verdient den Dank aller Vaterlandsfreunde für den von ihr gefassten Beschluß. 2) Es ist zu beklagen, daß die Rathgeber der Krone von Preußen in dem gesetzlichen Verfahren der Kammer einen Eingriff in die Rechte der Krone erkennen zu müssen erklären, und daß sie dem Lande einen Kampf um Principien aufdrängen, einen Kampf zwischen Krone und Parlament, der bei treuer Befolgung der Verfassung nie eintreten kann. 3) Es ist ein gesetzwidriges Einschreiten gegen die verfassungsmäßigen Rechte der Staatsbürger, daß das gegenwärtige Ministerium die Staatsbeamten aufgefördert hat und zu zwingen sucht, bei den bevorstehenden Wahlen statt ihrer freien Ueberzeugung den Vorschriften ihrer Vorgesetzten zu folgen. Die Beamten sind bloß in Amtsgeschäften ihren Vorgesetzten Gehorsam schuldig, zu solchen Geschäften gehört keineswegs die Wahl der Abgeordneten. Bei dieser nehmen die Beamten als freie Staatsbürger Theil, und es kann ihre Opposition zu den jeweiligen ministeriellen Candidaten nicht als Amtsuntreue angesehen werden. Es wirkt demoralisirend, wenn die nach politischen Conjunctionen nothwendig wechselnden Ministerien von den permanenten Staatsbeamten bei jedem Ministerwechsel eine Aenderung in ihren politischen Grundfassen verlangen. Eine solche Forderung ist entweder eine Beschönigung oder eine Drohung, und als ein ungesetzlicher Einfluß auf die Wahlen mit Energie zurückzuweisen. 4) Der preussische Staat ist fähig, an der Spitze des geeinigten Deutschlands zu stehen; aber keine besondere Dynastie ist von Gottes Gnade dazu ausersehen. Als Deutsche sind wir bereit, dem Hause Hohenzollern unsere Localität entgegenzubringen; aber wir sind nicht geneigt, daß die Sache des Vaterlandes abhängig gemacht werde von dem guten Willen irgend eines Fürsten oder irgend einer Dynastie. 5) Die Mitglieder des National-Vereins sehen mit Vertrauen auf die Haltung des preuß. Volkes gegenüber dem Vorgehen der gegenwärtigen Regierung. Die Sache nicht nur der freiheitlichen Entwicklung innerhalb des preussischen Staates, sondern die Hoffnungen aller deutschen Vaterlandsfreunde ruhen auf der Festigkeit und Pflichttreue, mit welcher das preussische Volk sein gutes Recht behaupten wird, unbeirrt von den Drohungen einer freiheitsfeindlichen Partei und den Verleumdungen und Nechtersstellungen einer unhaltbaren Staatstheorie. 6) Die gegenwärtigen Verwickelungen und Gefahren machen es mehr als je zur Pflicht jedes Vaterlandsfreundes, sich als Kämpfer der Bestrebungen der National-Partei anzuschließen und dieselben durch alle gesetzlichen Mittel nach Kräften zu unterstützen.

[Ueber Mirès.] dessen Freisprechung hier nicht geringeres Aufsehen wie anderwärts macht, schreiben die „Times“: Wir müssen darauf gefaßt sein, Mirès von Neuem an der Spitze der Speculation einher zu sehen zu sehen. Statt des verzweifeltend Verbrechers, der sich vor wenigen Monaten mit der Hand vor die Stirne schlug und aus dem Gerichtssaale hinaus stürzte, wird die Welt in ihm fortan einen unbillig behandelten Finanzier erblicken, der gemüthlich unter seinen Freunden einher wandelt, mit Orden im Knopfloche, eleganten Einladungskarten in der Tasche und einem halben Duzend Zeitungen im Gefolge, welche bereit sind, seine allerneuesten Pläne marktschreierisch anzupreisen. Bekanntlich schreibt das Gerücht seine Freilassung dem Umstande zu, daß er mit unliebbaren Enthaltungen gedroht habe. Die Welt ist nun einmal unbarmherzig und wir müssen nicht alles glauben, was sie sich erzählt. Was uns betrifft, so scheint uns seine Freisprechung begründet und gerechtfertigt zu sein. Der Gerichtshof erkannte, daß die ihm zur Last gelegten Dinge kein Verbrechen constatuiren. Er war zu 5 Jahren Gefängnis verurtheilt worden, weil er sich gewisser Papiere bedient hatte, die angeblich bloß bei ihm deponirt worden waren. Bei genauerer Untersuchung jedoch hat es sich heraus gestellt, daß diese Papiere von ihm und seinen Geschäftsfreunden bloß als Werkzeichen betrachtet worden waren, ohne daß die Borgor oder Darleiber je daran gedacht hätten, daß dieses identische Papier in der großen Caisse verbleiben müsse und nicht durch ein anderes derselben Species ersetzt werden dürfe. Es ist bewiesen worden, daß Mirès genau dasselbe that, was die Gründer der Caisse, die Herren Blaise und Solar, gethan hatten, und damit war die Anlage in nichts zerfallen. Offenbar ist das eine, daß Mirès mit seinen Compagnons und Kunden sich in waghalsige Speculationen gestürzt hatte. Mirès und Solar waren dabei die Chef's, aber es wäre unrecht, sie allein dafür büßen zu lassen, und sollte dies auch nur in moralischer Beziehung sein. Aus diesem Grunde ist es gar nicht zu bedauern, daß Mirès vom Gefesse frei gesprochen wurde, daß ihm seine Bücher und Papiere ohne Weiteres zurück gegeben werden sollen. Das Uebel wurzelt zu tief, als daß es durch die Bestrafung eines einzelnen Sündenbockes gehoben werden könnte. Leute dieses Schlages haben seit zehn Jahren in Frankreich eine Rolle gespielt, indem sie die Spielwuth ihrer Zeit auszubenten verstanden, doch waren nicht sie die Ursache des Uebels und deshalb ist es besser, daß das spielende, habgierige Publikum in Masse, nicht aber der Einzelne zu Schaden komme. Jeder leichtgläubige Spieler in Paris, vom reichen Fabrikanten angefangen, der eine halbe Million Francs einsetzt, bis zum kleinen Ladenbesitzer, der 500 Francs zusammen scharft, um sie auf eine Karte zu setzen, kennt jetzt die Bedingungen, unter denen er sich in Unternehmungen von der Art dieser Caisse einläßt, und die Ueberzeugung, daß die Strafe auf alle gleich vertheilt sein wird, ohne Hilfe, ohne Sympathie, ohne einen Räder, dürfte des Guten mehr bewirken als ein halb Duzend gerichtlicher Verfolgungen. Noch aber haben, wie wir fürchten, unsere Nachbarn nicht genug gelernt und fast möchten wir die Prophezeiung wagen, daß Herr Mirès noch eine „große Zukunft“ in der Welt vorbehaltend ist.

Schweden.

Stockholm, 17. April. [Keine Reform.] Was ich Ihnen schon vor mehreren Wochen hinsichtlich der Landesrepräsentations-Reform schrieb, scheint leider jetzt unumstößlich festzustehen. Es wird nichts aus der Reform trotz der mit 40,000 Unterschriften bedekten Petition, welche eine solche forderte und trotz der überschwänglich freundlichen Entgegennahme derselben abtheilen des Justizministers. Hören Sie, was „Aftonbladet“ in dieser Angelegenheit in seiner gestrigen Nummer äußert: „Während der letzten Wochen ist das Gerücht ziemlich allgemein geworden, daß die Regierung dem näch-

sten Reichstag keinen Reformvorschlag hinsichtlich der Landesrepräsentation vorlegen werde, sondern daß der Justizminister de Geer in seiner Eigenschaft als Reichstagsmann beim Constitutions-Ausschusse einen Reform-Vorschlag einbringen wird, um auf diese Weise die Zahl der privaten Motionen zu vermehren, welche durch den genannten Ausschuss zu ewiger Ruhe verschleppt sind. Wir würden dieses ungereimten (?) Gerüchtes nicht Erwähnung gethan haben, wäre dasselbe nicht in Kreisen gangbar, die Anspruch darauf machen, hinsichtlich der Pläne und Absichten der entscheidenden Personen wohl unterrichtet zu sein, und die sonst keine Gelegenheit vorübergehen lassen, den Freiherren de Geer bis in den Himmel zu erheben und seine Ehre zu verkünden. Sie folpörten jetzt dieses Gerücht als einen neuen Beweis für die verdienstvolle Energie des Freiherren de Geer — „Benig übereinstimmend mit dieser Einleitung ist dann die Fortsetzung des Artikels, indem der constitutionelle Eifer und die liberalen Ansichten des Justizministers stark angezweifelt und dem genannten Herrn alte Sünden vorgeworfen werden, die er durch Billigung unconstitutioneller und antiliberaler Regierungs-Maßregeln im November 1858 und März 1859 begangen hat. Trotz dieser Antecedenten und trotz des wochenlang circulirenden Gerüchtes in unterrichteten Kreisen erinnert das Blatt den Herrn Minister nochmals festerlich an seine idiosyncrasie, die er bei Entgegennahme der Adresse hielt und citirt dieselbe noch zum Ueberflusse. In dieser Rede kommt bekanntlich die Phrase vor: „Ein Regierungsvorschlag wird Reformen anstreben in der Richtung, die im übrigen freien Europa mit Erfolg betreten wird.“ — Allerdings, genau so, wie es im übrigen „freien“ Europa hergeht, wird es auch in Schweden werden. Das übersteht das eiderdänische Organ, dessen Urtheilsvermögen in innern Fragen durch die Tendenz seiner äußern Politik ganz veruntelt zu sein scheint. (V. A. 3.)

Breslau, 29. April. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Viehmarkt Nr. 6 ein Paar Wasserfannen; Gartenstraße Nr. 42 eine messingene Flur-Lampe; aus dem sogenannten Königs-Jaale im Schiefwerder, mittelst Einsteigens in die Schiefstände und Einschlagens der von dort nach dem Königs-Jaale führenden Thür, ein Fußsack und neun Stück sogenannte Schützenpiegel, letztere durch Herabnehmen derselben von den Wänden, vier Stück dieser Spiegel wurden von den Dieben im Saale zertrümmert, die übrigen fünf Stück, worunter einer mit Eisenbeinenschnur, von den Dieben mit fortgenommen; in der Domkirche dem Möbelschmied Zweimer aus Bieri, Kreis Pleß, aus unverhüllter Reisetasche, sein von der königl. Regierung zu Oppeln ausgestellter Reisepaß nebst Gewerbeschein; Kupfersteinstraße Nr. 37 ein roth, schwarz und lilä gemusterter wollener Frauen-Oberrock mit Ritzaufutter, und ein lilä und weiß gestreifter kattuner Frauen-Oberrock mit dunkelrothen vieredigen Punkten. Verloren wurden: eine goldene Nussnadel; eine grüne Brieftasche, in welcher sich sechs Thaler, in zwei Kassenscheinen bestehend, befanden; ein schwarzes wollenes Umfloggetuch mit breiter rother Kante und zwei Gesindegeldstücke, beide auf Pauline Hermann lautend. Eingekunden hat sich vor einigen Tagen, Breitestraße Nr. 48 bei dem Produktenhändler Ritt, eine kleine rothbraune Wachtelhündin. [Wettelei.] Im Laufe letztverfloßener Woche sind hierorts 7 Personen durch Polizei-Beamte wegen Bettelns aufgegriffen und zur Haft gebracht worden. [Wasserleiche.] Am 28. d. M. Morgens wurde ein hiesiges 18 Jahre altes Dienstmädchen, das man seit dem 14. d. M. Abends vermisst, beim Fischen in der Oder an der kämpflichen Landzunge als Leiche an das Land gezogen. [Körperverletzung.] Am 26. d. M. gerieth ein auf der Brüderstraße wohnhafter Schuhmachermeister mit seinem Hauswirth in Streit, welcher damit endete, daß ersterer dem letzteren mittelst eines Schuhmachermessers mehrere nicht unerhebliche Stichwunden beibrachte. Angekommen: königl. bairischer General-Major v. Kosbach aus München. (Pol.-Bl.)

* Breslau, 29. April. [Den Mitgliedern des Dorgerichts zu Dürrgoy] ist folgendes Rescript zugegangen: „Aus Ihrer Eingabe vom 10. d. M. kann ich keinen Grund entnehmen Ihrem Antrage gemäß das königliche Regierungs-Präsidium zu Breslau zur Zurücknahme der Verfügung vom 26. v. M. zu veranlassen. Sie wollen in jener Verfügung eine unzulässige Beschränkung der Wahlfreiheit der Beamten finden, weil nach Ihrer Auslegung den Beamten darin zur Pflicht gemacht werde, bei den bevorstehenden Wahlen ihre Stimmen im Sinne jener Verfügung abzugeben. Diese Auslegung ist aber eine irrige. Denn wenn dort das Vertrauen ausgesprochen wird, daß alle Beamten der Erwartung der königl. Staats-Regierung entsprechen werden, „mit dem Hinzufügen, daß die Regierung auf das demnachthätige thattsächliche Verhalten der Beamten bezüglich der bevorstehenden Wahlen ihre besondere Aufmerksamkeit richten werde,“ so kann dies im Zusammenhange mit dem sonstigen Inhalte jener Verfügung und mit dem Inhalte meines Circular-Erlasses vom 22. v. M., auf welchen ausdrücklich Bezug genommen wird, nur dahin verstanden werden, daß die königliche Regierung, wenn gleich sie das Vertrauen hegt, daß die Beamten sich nicht in einem der Regierung feindlichen Sinne bei Wahlquationen betheiligen werden, doch der Verpflichtung sich nicht überhoben hält, durch genaue Beobachtung des thattsächlichen Verhaltens der Einzelnen sich die Ueberzeugung zu verschaffen, daß diesem Vertrauen auch überall entsprochen worden sei. Die Ausübung des Wahlrechtes der Beamten hat, wie dies wiederholt ausgesprochen worden, nicht beschränkt werden sollen. Berlin, d. 23. April 1862. Der Minister des Innern. v. Sagan.“

Wahlresultate aus der Provinz.

Wir danken den geehrten Freunden und Correspondenten unserer Zeitung für die rasche Mittheilung der Wahlresultate in ihren Wohnorten. Die von den Meisten dem Bericht beigefügten Namen der Wahlmänner haben wir leider des Raumes wegen nicht mit drucken können.

— a — Sagan. Die Wahlen sind diesmal ganz entschieden liberal ausgefallen, so daß die Wahlmännerrliste nicht einen einzigen Reactionair aufzuweisen hat.

Kontop. Stadt und Dorf ganz entschieden liberal. Der frühere Abgeordnete, Rittergutsbesitzer Förster, hat die größte Aussicht, wiedergewählt zu werden.

Grünberg und Reusalz. Sämmtlich liberal, in der Umgegend jedoch viele feudale Wahlmänner gewählt.

Löwenberg. 12 liberal, 6 ministeriell. In dem benachbarten großen Dorfe Schmottseifen die meisten ministeriell.

Hirschberg. 28 Liberale, 6 Conservative.

Landeshut. Sämmtliche Wahlmänner theils constitutionell, theils Fortschrittspartei.

Friedeberg a. O. Sämmtlich liberal.

Schweidnitz. Von 53 Wahlmännern gehören nur 6 der conservativen Partei an. Davon haben 3 nur durch das Loos gesiegt.

* In Urtwasser sind sämmtliche 18 Wahlmänner liberal und fast durchweg einstimmig gewählt worden.

Frankenstein. 22 liberal, 4 feudal.

3. 2. W.-Wartenberg, 28. April. Von den hier gewählten neun Wahlmännern gehören 6 der conservativen und 3 der liberalen Partei an.

— r. Namslau, 28. April. Es wurden 17 Wahlmänner gewählt: 14 davon sind liberal.

w. Oels, 28. April. Von den heute gewählten 29 Wahlmännern gehören alle, bis auf die 3 im Militär-Bezirk gewählten Herren entschieden der constitutionellen (liberalen) Partei an.

† Herrnsdorf, 28. April. Von den Wahlmännern sind liberal 7, feudal 2.

* Bernstadt, 28. April. Die heut hier gewählten 14 Wahlmänner gehören sämmtlich der vereinigten liberalen Partei an. Die Betheiligung der Urwähler am Wahlacte war weit bedeutender als im Herbst v. J. Fast durchgehends sind die alten Wahlmänner wiedergewählt worden.

† Banerwitz, 28. April. Von den hier gewählten 9 Wahlmännern sind 7 liberal und 2 kirchlich.

□ Kattowitz, 28. April. Das Wahlgeschäft, trotz zahlreicher Betheiligung in noch nicht 1 1/2 Stunde vollendet, ergab in 4 Bezirken folgendes Resultat: von 19 Wahlmännern sind 4 Privatbeamte, 1 Arzt,

10 Kaufleute und Gewerbetreibende, 4 Bauern und Arbeiter. — Sie werden alle (mit Ausnahme eines bei Schmidt) für Wiederwahl der letzten Abgeordneten des Kreises Beuthen stimmen.

Katibor. Die Wahlen entschieden liberal in großer Majorität, doch wird die Stadt gegen das Land schwerlich siegen.

Tarnowitz. Sieg der Fortschrittspartei. Außer unsern früheren Abgeordneten hört man die Namen Pfarrer Wawreczko, Kreisgerichts-Direktor v. Kunowsky und Dr. Holze.

Beuthen O.-S. Theils Fortschrittspartei, theils constitutionell. Die Wiederwahl unserer Abgeordneten Schmidt und Reide, beide der Fortschrittspartei angehörend, ist gesichert.

Zabrze. Mit einer Ausnahme sämmtlich Fortschrittspartei.

Falkenberg O.-S. 4 Fortschrittspartei, 2 liberal, 1 conservativ. Guttentag. Sämmtlich liberal.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

□ Posen, 28. April. Die Wahlen sind zu Ende. Im Allgemeinen hat die deutsche Partei, und von diesen die Fortschrittspartei, den Sieg davon getragen. Die Wahl des Herrn Berger zum Abgeordneten ist gesichert. Der Wahlkampf war in einigen Bezirken sehr hart, um so mehr, als sich die Wahlen zersplittert hatten. Auch an curiosen Geschichten fehlte es nicht; so kam es in einem Bezirke vor, daß ein Wahlmann den Erzbischof und Louis Napoleon wählte; in einem andern, daß ein Wähler durchaus nichts von zwei Wahlmännern wissen wollte. Im Ganzen sind die Wahlen, die doch länger als das vorigemal dauerten, mit wenigen Ausnahmen sehr ruhig vorüber gegangen.

o=0 Ostrowo, 28. April. Hier wurden 28 Wahlmänner gewählt, und zwar 26 Deutsche und zwei Polen.

C. Rawitsch, 28. April. Die 40 Wahlmänner gehören der Fortschrittspartei an.

Breslauer Sternwarte.

28. April 10 U. Abds.	27 10,57	+7,4	N. 1.	Trübe.
29. April 6 U. Morg.	27 11,74	+3,8	N. 1.	Heiter.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 28. April, Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. begann zu 70, 50, hob sich auf 70, 57 und schloß ziemlich fest zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 93 1/2 eingetroffen. — Nach einem an der Börse befindlichen Anschlag ist die russische 5proz. Anleihe im Betrage von 15 Millionen Rsd. Sterling zu 94 emittirt worden. Schluss-Course: 3proz. Rente 70, 55, 4 1/2proz. Rente 98, 55, 3proz. Spanier 49 1/2. 1proz. Spanier 44. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenb.-Aktien 532. Credit-mobiler-Aktien 848. Lomb. Eisenbahn-Aktien 586. Oesterr. Credit-Aktien —.

London, 28. April, Nachm. 3 Uhr. Consols 93 1/2. 1proz. Spanier 43 1/2. Mexikaner 31 1/2. Sardinier 82. 5proz. Russen 96. 4 1/2proz. Russen 90. — Der fällige Dampfer ist aus Westindien angekommen.

Wien, 28. April, Mitt. 12 Uhr 30 Min. Außerordentlich beliebt. 5proz. Metall. 71, 75. 4 1/2proz. Metall. 62. — Bank-Aktien 850. Nordbahn 233. — 1854er Loose 98. — National-Anleihe 84, 80. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 276. — Creditaktien 225. — London 130, 50. Hamburg 97, 50. Paris 51, 50. Gold —. Silber —. Elisabethbahn 165, 60. Lomb. Eisenbahn 278. — Neue Loose 133. — 1860er Loose 95, 70.

Frankfurt a. M., 28. April, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Anfangs rückgängig, beim Schluß der Börse österr. Effekten besser und beliebt. Schluss-Course: Ludwigs-Verbauch 136 1/2. Wiener Wechsel 89 1/2. Darmst. Bank-Aktien 217 1/2. Darmst. Nettelbank 250. 5proz. Met. 52 1/2. 4 1/2proz. Met. 46 1/2. 1854er Loose 73. Oesterr. National-Anleihe 62 1/2. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 245. Oesterr. Bank-Anteile 767. Oest. Credit-Aktien 197 1/2. Neueste österr. Anleihe 72 1/2. Oesterr. Elisabethbahn 120 1/2. Rhein-Nahe-Bahn 32 1/2. Mainz-Ludwigsb.-Aktien Lit. A. 125 1/2.

Hamburg, 28. April, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Credit-Aktien gegen Ende etwas rubig. Schluss-Course: National-Anleihe 63. Oesterr. Credit-Aktien 84 1/2. Vereinsbank 101 1/2. Norddeutsche Bank 96 1/2. Rheinische 95. Nordbahn 64 1/2. Disconto 3 1/2. Wien —. Petersburg —.

Hamburg, 28. April. [Getreidemarkt.] Weizen loco preisfallend, ab auswärts gedrückt. Roggen loco fest, ab Königsberg pr. Frühjahr 84 bis 85 gefordert. Del pr. Mai 28, pr. Okt. 26 1/2. Kaffee rubig.

Liverpool, 28. April. [Baumwolle.] 10,000 Ballen Umfas. — Markt sehr fest.

London, 28. April. Getreidemarkt (Schlußbericht). Englischer Weizen kaum behauptet, in fremdem beschränktes Geschäft. Hafer einen halben Schilling höher, englisches Mehl nominell, vier Schillinge niedriger. Wetter schön und warm.

Amsterdam, 28. April. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen stille. Roggen, loco 3 Fl., Termine 2 Fl. niedriger, aber animirt. Raps April 83 1/2, October 72. Rübböl Mai 45, Herbst 41 1/2.

Berlin, 26. April. [Wochen-Bericht über Eisen, Kohlen und Metalle von J. Mamrot h.] Metalle veränderten sich in den verfloßenen acht Tagen wenig im Preise, im Conium war der Abzug ein regelmäßiger, dagegen ruht das Engros-Geschäft fast ganz. — **Roheisen** ab Lager 4 1/2 Sgr., bei kleinen Partien auf Lieferung 1 1/2 Thlr., englische Brände 1 1/2 Thlr., schlesisches Coaks-Roheisen 4 1/2 Sgr. bezahlt, Holzstoblen- und schwebisches ohne Umfas. — **Stabeisen.** Im Detail schlesisch gewalzt 4 Thlr., geschmiedet 4 1/2—5 Thlr., Stafforshire 5 1/2 Thlr. — **Reifebleche** 5 1/2—7 Thlr. pr. Centner. — **Alte Eisenbahndiensten** 1 1/2 Thlr. nominell, zu Bauzwecken je nach Höhe und Quantität zu 1 1/2—3 Thlr. — **Welfläner**, bei Partien unter Notiz käuflich. Garzer 7 Thlr., sächsisches 6 1/2 Thlr., Tarnowitzer 6 1/2 Thlr. — **Bancazium** 43 Thlr., englisches Lammsinn 40 1/2 bis 41 Thlr. bezahlt. — **Zink.** In loco 6 1/2—7 1/2 Thlr., ab Breslau WH. 5 1/2 Thlr., gewöhnliche Marken 5 1/2 Thlr. — **Kupfer.** Bei Partien nur zu ermäßigten Preisen abzusetzen, das Geschäft darin blieb nur auf den Kleinhandel beschränkt. Notierungen: Paschkow 38 Thlr., Demidoff 34 Thlr., Capunda und Burra Burra 34 Thlr., englisches selectes 32 1/2 Thlr., tille 32 Thlr. — **Kohlen.** Zufuhren englischer Kohlen bleiben mäßig, die See- und Flußfrachten sind hoch, wodurch die Importeure zu den Notierungen keine Rechnung finden. Einzelne Ladungen englischer Stückkohlen fanden zu 22 Thlr. Käufer, doppelt gestiebte Ruß 19 1/2 Thlr., Grubentohlen 20 Thlr., westfälische Kohlen 22 Thlr., schles. 18 1/2—19 Thlr., keine Kohlen 15—16 Thlr. pr. Last, Holzkohlen in Ladungen auf Lieferung 1/2 Thlr. pr. Tonne.

Stettin, 28. April. Mit der Stettin-Stargarder Bahn sind vom 20. bis incl. 26. d. M. eingetroffen:

22381 Schfl. Weizen	192 Faß Spiritus,
17558 " Roggen	10 " Del,
11112 " Gerste	1465 Ctr. Kleefamen,
8810 " Hafer	1150 " Mehl,
3378 " Erbsen	21 " Stärke
9622 " Kartoffeln	150 Schfl. Widen,
1484 " Rüben	9867 Ctr. Zint.

* Breslau, 29. April. Wind: Nord-West. Wetter: schön. Thermometer Früh 4°. Wärme: Die Angebote und Zufuhren waren am heutigen Markte umfangreicher, wodurch sich Preise theilweise beeinflusst zeigten.

Weizen entschieden matter; pr. 85pd. weißer 75—87 Sgr., gelber 75—86 Sgr., 86pd. effectiv 86—87 Sgr., geringer 65—72 Sgr. — Roggen unverändert preisfallend; pr. 84pd. 55—57—59—61 Sgr. — Gerste fest; pr. 70pd. 35 1/2—37 1/2 Sgr. — Hafer behauptet; pr. 50pd. schlesischer 25—27 Sgr. — Erbsen und Widen wenig Frage. — Wohlen ohne Offerten. — Delfaaten unverändert. — Schlaglein rubig.

Sgr.pr.Schfl. Weißer Weizen 75—82—88 Erbsen..... 45—50—56 Gelber Weizen 75—82—88 Widen..... 35—39—42 Geringer u. blaupigiger 68—70—72 Sgr.pr.Sack à 150 Pfd. Brutto. Roggen 54—57—61 Schlagleinfaat. 150—180—200 Gerste 35—37—40 Winteraps..... 200—205—220 Hafer 23—26—28 Sommerapsfen. 170—190—220 Kleesaat, rothe bei schwachen Offerten preisfallend, weiße ohne Kauflust; rothe 6—9—10—11—12 1/2 Thlr., weiße 6—9 1/2—13 1/2—15 1/2—17 1/2 Thlr. Thymothee vernachlässigt, 5—6 1/2—8 Thlr. pr. Ctr. — Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. netto 22—27 Sgr., pr. Meße —.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein in Breslau. Druck von Graf, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.